

Gelnhäuser Tageblatt

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

GELNHÄUSER TAGEBLATT / LOKALES / MAIN-KINZIG-KREIS / WÄCHTERSACH

Wächtersbach

30.12.2013

Laut, bunt, explosiv



Jetzt wird's akrobatisch: Nicht nur musikalisch erklimmen die Hound Dogs bei ihrem Auftritt in Wächtersbach außergewöhnliche Höhen.
Foto: Junglas

ROCK'N'ROLL-FEUERWERK Hound Dogs sorgen im ausverkauften Wächtersbacher Kulturkeller für Bombenstimmung

WÄCHTERSACH - (dju). Wenn die Hound Dogs aus Gelnhausen angekündigt sind, dann weiß

man: Es wird voll, es wird laut, es wird eine schweißtreibende Angelegenheit für alle Beteiligten, kurz: Es wird Rock'n'Roll. Was sich dann am Samstagabend im Wächtersbacher Kulturkeller tatsächlich abspielte, das übertraf allerdings sämtliche Erwartungen. Die Hound Dogs spielen üblicherweise in größeren Konzertsälen – das war bei dem Fast-Heimspiel zu spüren.

„Ausverkauft“ verkündete ein Schild am Eingang – der kleine Konzertraum war brechend voll. Unter dem bunt gemischten Publikum war die Stimmung von Beginn an bestens, der zwischen Rock'n'Roll, Blues, Country und Surfrock angesiedelte Sound des Quintetts ließ niemanden kalt.

Stilecht mit „Elvis-Mikrofonen“ ausgestattet, demonstrierten Bandleader Joachim Villwock (Gitarre/Gesang), Bernd Schäfer (Kontrabass/Trompete) und Thomas Wimmer (Schlagzeug) schon mit dem Opener, was die Zuschauer so zahlreich nach Wächtersbach gezogen hatte. Dick Dales „Misirlou“, bekannt aus Quentin Tarantinos Kultfilm „Pulp Fiction“, trieb den Puls in die Höhe und heizte die Menge an. Es wurde mitgenickt, gewippt, getanzt – und das sollte sich den gesamten Abend fortsetzen. Immer wieder stimmgewaltig unterstützt von Inka „Nuwanda“ Bertagnoll rockten sich Villwock & Co durch ein breit gefächertes Musikportfolio.

Ob nun Nuwanda mit Elvis' „Trouble“ ihre verführerisch-dunkle Seite präsentierte, Villwock Led Zeppelins „Rock'n'Roll“ von „seinem ehemaligen Gitarrenschüler“ Jimmy Page so aufspielt, wie er von ihm, Villwock, ursprünglich gedacht war oder ob die Hound Dogs längst vom Radio totgespielten Popsongs eine Verjüngungskur Marke Rockabilly verpassten, das Publikum ging stets begeistert mit. Da ließen sich schließlich auch die Musiker nicht lumpen: Nuwanda tanzte während „These Boots Are Made For Walking“ artistisch über die Stühle und Villwock erklimmte zu den Klängen der Surferhymne „Wipe Out“ Schäfers Kontrabass. Diesen spielte er zudem später mehrfach auf den Kopf gestellt.

Neben einigen Rock'n'Roll-Klassikern wie „A Little Less Conversation“, „Dark Night“ oder dem „Secret Agent Man“ reihten sich immer wieder Überraschungen und so noch nicht gehörte Versionen aneinander. Ob nun „Tainted Love“, „Black Dog“ (Led Zeppelin), das erstaunlich cool klingende „Jungle Drum“ – bei dem sich auch Schlagzeuger Wimmer austoben durfte – oder „Ring of Fire“ mit der zugehörigen Polonaise durch den Kulturkeller, die Hound Dogs machten sich die Songs völlig zu eigen. Bei der Begeisterung an diesem Abend konnte man auch schon mal kurz durcheinandergeraten. Villwock kündigte zur Pause an, dass sie nun ihren Verkaufsstand öffnen würden, falls jemand noch ein Geschenk bräuchte, denn „Weihnachten steht vor der Tür“.

Die Stimmung kochte auch nach der Pause weiter, der Kulturkeller blieb eine einzige Tanzfläche. „(Let's Have A) Party“ war die klare Ansage und mit „Oh Well“ von Fleetwood Mac streuten sie zwischen Blues, Country und Rockabilly eine bretharte Rocknummer ein. Die wurde gleich mit dem sanften „My Babe“ gekontert, das von Nuwandas samtiger Stimme veredelt wurde, immer wieder akzentuiert durch reibende, kratzige Passagen.

Drei Zugaben

Die letzten beiden Songs zeigten noch einmal, was die Hound Dogs ausmacht: lupenreiner Rock'n'Roll mit „Rock This Town“ – wer da nicht mindestens mitwippte, der ist in diesem Genre

hoffnungslos falsch – und das abschließende „Gene & Eddie“ – eine Hommage an die Helden und Vorreiter des Rockabilly, Gene Vincent (Be-Bop-A-Loola) und Eddie Cochran (C'mon Everybody), vom Publikum frenetisch gefeiert. So leicht wurden die Musiker nicht gehen gelassen. Nach „Johnny B. Goode“ und „Good Golly Miss Molly“ war es erst die dritte Zugabe, die die Zuschauer besänftigte. Paul McCartneys zauberhaft intonierte Ballade „No Other Baby“ senkte langsam den Puls wieder und beschloss nach über zweieinhalb Stunden den Abend, der das Jahr mit einem Feuerwerk ausklingen ließ: Laut, bunt, explosiv. Band und Publikum waren völlig zufrieden und glücklich – auch die wohl am weitesten angereisten Gäste aus Stuttgart und Kiel. Nach dem Auftritt genoss Joachim Villwock noch ein wenig Rockstar-Flair und nahm die Gratulationen für eine tolle Show entgegen – umringt von hübschen Damen.

[Zur Übersicht Wächtersbach](#)

Bitte loggen Sie sich ein, um einen Kommentar zu diesem Artikel zu verfassen. Die Redaktion behält sich vor, den Kommentar zu sichten und zu entscheiden, ob er freigeschaltet wird. Die Zeichenzahl ist auf 1.700 begrenzt. Beleidigungen, nicht nachprüfbare Behauptungen, erkennbare Unwahrheiten und rassistische Andeutungen führen dazu, dass der Kommentar im Falle der Sichtung nicht freigeschaltet, ansonsten sofort gelöscht wird. Die Kommentare sind Meinungen der Verfasser. Wir weisen darauf hin, dass alle Kommentare nach einigen Wochen automatisch wieder gelöscht werden.

... oder benutzen Sie unseren Anonym-Zugang: E-Mail-Adresse: **anonym**. Kennwort: **anonym**

Die Kommentare sind Meinungen der Verfasser.

[Login](#) [Registrierung](#)